Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 9 (1931)

Artikel: Eine aus frühscholastischen Werken exzerpierte Bibelkatene
Autor: Käppeli, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762834

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine aus frühscholastischen Werken exzerpierte Bibelkatene.

Von P. Thomas M. KÄPPELI O. P., Rom.

In seiner lehrreichen Einführung zur Ausgabe der Opuscula des hl. Thomas von Aquin hat P. Mandonnet auf eine in einer römischen Privatbibliothek sich befindliche Handschrift hingewiesen, die einen anonymen Kommentar zur Bibel enthält und durch eine von späterer Hand angebrachte Notiz dem Aquinaten zugeschrieben wird. [1] Nach Art einer Catena super Bibliam werden Exzerpte aus Werken, die vorzüglich der Frühscholastik angehören, zur Kommentierung der einzelnen Bücher der Heiligen Schrift aneinandergereiht. Mandonnet untersuchte das Werk nicht näher, ihn interessierte hauptsächlich jene Notiz, die das Werk dem hl. Thomas zuschreibt ; er vermutete nämlich, sie sei durch Reginald von Piperno angebracht worden, als er damit beschäftigt war, ein Inventar der Werke des hl. Thomas anzufertigen. In der neuen Auflage seiner bedeutenden literarhistorischen Untersuchung über die echten Werke des hl. Thomas kommt auch Grabmann auf diese Handschrift zu sprechen auf Grund eigener Einsicht in den Kodex. [2] Auf Grund seiner Untersuchung kommt er zum Schluß, daß man diese Handschrift nicht als einen zwingenden Beweis dafür anrufen könne, daß Reginald von Piperno ein Inventar der Werke des Aquinaten hergestellt habe. Beide Forscher sind darin einig, daß wir hier sicher kein echtes Werk des hl. Thomas vor uns haben. Grabmann hält das Werk aber dennoch für sehr beachtenswert, da eine solche aus Autoren der Frühscholastik zusammengestellte Bibelkatene eine große Seltenheit, wenn nicht ein Unicum sei.

Dank des Entgegenkommens von P. Taurisano O. P. konnte ich die Handschrift, die sich im Archiv des Dominikanerklosters von

[1] S. Thomae Aq., Opuscula Omnia, T. I., p. VI, Parisiis 1927.

[2] Die Werke des hl. Thomas von Aquin. Eine literarhistorische Untersuchung und Einführung. Zweite völlig neugearbeitete u. vermehrte Auflage. (Beitr. z. Gesch. d. Phil. u. Theol. d. M.-A. XXII, 1-2), Münster 1931, S. 68-70.

St. Maria sopra Minerva befindet, einsehen und feststellen, daß von dem gleichen Werke weitere Handschriften und wenigstens drei gedruckte Ausgaben bestehen. Ich gebe vorerst eine kurze Beschreibung der mir bekannten Handschriften und weise auf die gedruckten Ausgaben hin ; in einem zweiten Teil gehe ich auf den Inhalt des Werkes näher ein.

I.

Die Handschrift von *St. Maria sopra Minerva* hat P. Mandonnet bereits kurz beschrieben. Der Vollständigkeit halber wiederhole ich die Beschreibung, besonders weil Mandonnet und Grabmann in der Lesung jener später hinzugefügten Notiz divergieren. Die Pergamenthandschrift mißt 24 × 33 cm, ist auf zwei Kolumnen geschrieben und umfaßt 262 Folioseiten. Die Schrift deutet auf das Ende des XIII. Jahrhunderts und stammt von der gleichen Hand, ausgenommen fol. 131ra-156vb, die den Psalmenkommentar enthalten. Die gut lesbare Schrift ist durch rote und blaue Initialen und rote Kapitelüberschriften geschmückt. Am obern Rand des ersten Blattes stehen die später angebrachten Vermerke : « *Incipiunt Exceptiones modernorum ... super bibliam per fratrem Thomam. liber conventus sancti dominici de perusio ordinis predicatorum.* » Fol. 9va folgt die von Mandonnet und Grabmann verschieden gelesene und interpretierte Notiz, die das Werk dem hl. Thomas zuschreibt. Da sie einer Hand des XIV. Jahrhunderts entstammt und über Rasur geschrieben ist und sich in keiner andern Handschrift findet, darf man ihr wohl keine große Bedeutung zumessen. Sie lautet : « *frater Tomas de aquino hunc librum incorrectum dimisit, preventus morte. Est expositio brevis totius Biblie secundum quod quidam doctores moderni moraliter tetigerunt; est missa fratri Raynaldo de piperno sine prefatione, prologo et ordinatione que nec alibi invenitur.* » Fol. 258rb und 262ra ist von späterer Hand der Besitzvermerk angebracht : « *Liber Magistri Leonardi de perusio ordinis predicatorum.* »

Wie schon P. Mandonnet bemerkte, handelt es sich um den General des Dominikanerordens Leonardo Mansueti († 1480). M. Santollino bereitet über diesen Generalmeister des Predigerordens eine Monographie vor unter dem Titel : « Un umanista Perugino Domenicano, Fr. Leonardo Mansueti. » Sie würdigt in ihrer Abhandlung auch dessen Verdienst für die Bereicherung der Bibliothek des Dominikanerklosters von Perugia, die er auf 400 Bände erhöhte, so daß der Magistrat von Perugia noch zu Lebzeiten Mansuetis ein Verzeichnis dieser kostbaren

Handschriftensammlung anlegen ließ und gesetzlich eine alljährliche Visitierung derselben verordnete, um zu verhindern, daß die wertvolle Bibliothek der Stadt verloren gehe. Santollino hat in der Biblioteca communale dieses offizielle Inventar der Bibliothek von S. Domenico di Perugia wiedergefunden. Es wurde im Jahre 1473, also noch zu Lebzeiten Mansuetis, von einem gewissen Fra Leonardo da Firenze O. P. begonnen und umfaßt 454 Bände, darunter auch mehrere Inkunabeln. In der Hoffnung, diese Bibelkatene darin verzeichnet zu finden, durchging ich das Inventar und fand die Handschrift wirklich unter N. 6 des Inventario di S. Domenico di Perugia. Die Beschreibung lautet: « *Expositio brevis super totam bibliam, quam dicitur composuit sanctus Thomas de Aquino et ex dictis et moralibus modernorum primorum doctorum. In volumine magno et pulchro et membrana et cartis vitulinis ex utraque parte rasis, litteris parisinis et pulchris cum tabula magna totius operis in principio, et in fine est tabula epistularum et evangeliorum totius anni de tempore et de sanctis. Sunt in fine quaedam notabilia penitentibus. In fine expositionis apocalissis est scriptum: ‚Liber Magistri Leonardi de Perusio ordinis predicatorum', et idem est in fine libri. Hic liber fuit emptus de mense Januarii 1473 ducatis octo aureis.* »

Nach dieser äußeren Beschreibung des Kodex lasse ich eine kurze Inhaltsangabe folgen. Bl. 1ra-9va enthalten eine Tabula der kommentierten Bücher des Alten Testamentes; mit schwarzer Tinte wird das Initium des glossierten Schriftverses angegeben, mit roter der zitierte Autor und der Kapiteltitel des Exzerptes. Bl. 10ra beginnt der Kommentar, das Initium lautet: « *Ricardus. Quomodo prima mundi creatio moraliter agatur in nobis. — In principio creavit deus celum et terram. Celum spiritus, terra corpus, quia sicut celum terra sublimius et solidius sic excellentior et dignor est corpore spiritus.* »[1] Der Kommentar zu den Büchern des Alten Testamentes füllt Bl. 10ra-156vb aus. Bl. 157ra-162vb enthalten eine Tabula zum Kommentar der Bücher des Neuen Testamentes. Dem Kommentar zum Neuen Testament gehen zwei anonyme sermones auf den ersten Sonntag im Advent voraus, Bl. 163ra-164va, deren Incipit lautet: 1. *Adventus initium hodie celebrantes, adventus autem non cuiuscumque sed profecto cuiusdam maiestatis.* — 2. *Fratres scientes quia hora est .... Solent peregrini de nocte surgentes sese mutuo*

[1] Zitiert wird hier Posteriorum Excerptionum lib. 1, cap. 2. (Migne PL 175.636.) Das Werk wird von Migne Hugo v. St. Viktor zugeschrieben, gehört aber faktisch Richard v. St. Viktor an.

excitare. Bl. 164va-246ra enthalten die Katene zu den Büchern des Neuen Testamentes. Bl. 246rb-258rb folgen 20 Sermones eines Gaufridus über die Geheime Offenbarung : *Gaufridus. Super Apocalypsim. Sermo primus. Apocalypsis ihesu christi etc. Cum beatus iheronimus asseveret non modo tot sententias librum apocalypsis continere quot verba.* Bl. 258va-260rb folgt ein Verzeichnis der « *Capitula epistularum et euuangeliorum sicut leguntur in ecclesia per totum annum.* » Bl. 260va-262ra enthalten einen kurzen Traktat über die heilige Beichte unter dem Titel : « *Que sunt necessaria penitentibus.* » Das incipit lautet : *(P)eniteat cito peccator cum sit misereator judex et sunt hec quinque tenenda tibi.*

Außer der Handschrift von St. Maria sopra Minerva bestehen eine Reihe weiterer Handschriften des gleichen Werkes. Auf sie wurde früher schon hingewiesen, nur fiel es niemand auf, daß sie das gleiche Werk enthalten wie die Handschrift von St. Maria sopra Minerva, und sie wurden auch deshalb weniger beachtet, weil sich in keiner die oben genannte Notiz findet, durch die das Werk dem hl. Thomas zugeschrieben wird. P. Denifle wies in seiner Abhandlung über die abendländischen Schriftausleger auf zwei Handschriften hin : Bibliothèque Mazarine 179 und Reims 163. [1] Kodex *Mazarine 179* [2] ist eine Pergamenthandschrift aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts ; sie umfaßt 233 Folioseiten, die zweispaltig beschrieben sind ; Größe : 223 × 321 mm. Bl. 1-223 enthalten die Bibelkatene, der Psalmenkommentar steht zwischen Job und dem Buch der Sprüche, während er in der römischen Hs. am Schluß der Bücher des Alten Testamentes steht. Vor dem Kommentar zum Neuen Testament fehlen die zwei Sermones. Bl. 223^{v}-232^{v} folgen die Sermones Gaufridi super Apocalypsim.

Die Pergamenths. der Bibliothek von *Reims 163* gehört dem Ende des XIII. Jahrhunderts an ; sie umfaßt 193 Folioseiten, ist auf zwei Spalten geschrieben, Größe 342 × 255 mm. Bl. 1-182 enthalten die Bibelkatene, Bl. 183-193 die Sermones des Gaufridus super Apocalypsim.

Auf zwei weitere Handschriften hat G. Lacombe hingewiesen [3] : Arras 96 und Univ.-Bibl. Leipzig 109. Die Hs. der Bibliothek von *Arras 96* umfaßt 177 zweispaltig beschriebene Pergamentblätter ; die

[1] Die abendländischen Schriftausleger bis Luther über Justitia Dei (Rom. 1, 17) und Justificatio. Mainz 1905. S. 135. Vgl. *A. Landgraf,* Handschriftenfunde aus der Frühscholastik. Zeitschr. f. kath. Theol. 53 (1929) 103.

[2] Prof. M. M. Davy hatte die Freundlichkeit, die Handschrift für mich einzusehen. Ich spreche ihr dafür meinen aufrichtigsten Dank aus.

[3] Studies on the Commentaries of Cardinal Stephan Langton. Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 5 (1930) 133.

italienische Schrift deutet auf das XIV. Jahrhundert. Das anonyme Werk ist betitelt als « Expositiones Biblie » und gehörte der Abtei St. Vedast in Arras. Bl. 1-115 enthalten die Bibelkatene, Bl. 115 folgen die Sermones Gaufridi super Apocalypsim.

Der Kodex der Universitätsbibliothek von *Leipzig 109* ist eine Pergamenths. des XIV. Jahrhunderts, die aus dem Kloster von Altzell stammt. Sie zählt 205 Folioseiten und mißt 34,8 × 25 cm. Bl. 1-195^{v} enthalten die Bibelkatene, die den Titel « Moralis exposicio Biblie » trägt. Bl. 196-205^{v} enthalten die Sermones des Gaufridus super Apocalypsim.

Eine weitere, bisher unbeachtete Handschrift ist, nach dem Incipit des Hs.-Katalogs zu schließen, *Kodex 1423 der Stadtbibliothek von Troyes.* Die Pergamenths. umfaßt zwei Bände in 4° ; die gotische, mit roten Initialen und Titelüberschriften geschmückte Schrift, weist auf das XIV. Jahrhundert hin ; der I. Bd. zählt 269 Bl., der II. 210 Bl. Der Katalog betitelt das Werk : « Incerti Expositiones e sanctis Patribus et diversis auctoribus excerptae super Vetus et Novum testamentum. »

Es lassen sich wahrscheinlich noch weitere Handschriften dieses eigenartigen Werkes finden. Was nun die *gedruckten Ausgaben* betrifft, so hat P. Denifle [1] auf zwei Pariser Ausgaben aus den Jahren 1550 und 1574 hingewiesen. Ich konnte in der vatikanischen Bibliothek einen noch älteren Druck feststellen aus dem Jahre 1520, ebenfalls in Paris. Der Titel dieser Ausgabe lautet : « *Allegoriarum moraliumque sententiarum in utrumque divine legis instrumentum (excepto dumtaxat psalterio, in quod seorsum molimur opus) abs triginta preclaris et religione et doctrina viris, quorum nomina iam pridem in caelis scripta sunt et in tergo huius subscribuntur, mira industria concinnata miscellanea secundum Bibliorum ordinem.* » Das Werk erschien bei Jodocus Badius Ascensius. Wie der Titel schon angibt, fehlt der Kommentar zu den Psalmen in dieser Ausgabe, weil der Drucker einen andern Psalmenkommentar unter der Presse habe. [2] Ebenso fehlen, wie auch in den späteren Drucken, die Sermones des Gaufridus über das Buch der Geheimen Offenbarung.

[1] Die abendländischen Schriftausleger, S. 135.

[2] Am Schluß des Jobkommentars gibt er nähere Angaben : « Super Psalterium autem et cantica canticorum duo seorsum habentur opera grandia. Alterum domini Jacobi Parez Christopolitani Episcopi : quod iam sepicule impressimus. Alterum quod iam sub prelo nostro est : Collectarium Herentalli et de Turre Cremata in Psalterium. Et venerandi patris Thome Cisterciensis : ac longe Reverendi Cardinalis Domini Johannis Halgrini de Abbatisvilla in Cantica Canticorum. »

Die beiden Pariser Drucke 1550 und 1574 erschienen unter dem Titel : « *Allegoriae simul et Tropologiae in locos utriusque Testamenti selectiore iudicio collecte ac propensiore studio deprompte et in ordinem digeste, e monimentis unius et triginta Authorum.* » Der Benediktiner Othmar Luscinius (Nachtigall) von St. Ulrich in Straßburg, der diese Ausgaben besorgte, fügte an Stelle des fehlenden Psalmenkommentars des ersten Druckes seinen eigenen Psalmenkommentar hinzu ; dies erklärt auch, warum aus den 30 Autoren des ersten Druckes 31 wurden.

II.

Wie anfangs schon darauf hingewiesen wurde, werden bei der Kommentierung der ausgewählten Schriftverse fast ausschließlich « doctores moderni » berücksichtigt, und zwar, wie wir sehen werden, mit Vorliebe Schriftsteller aus dem Zisterzienserorden. Was das Feststellen der zitierten Autoren erschwert, ist der Umstand, daß die Werke, aus denen der Kompilator schöpft, nie angegeben werden. Ich habe versucht, von jedem Autor ein oder zwei Zitate zu verifizieren, um sicher zu sein, um wen es sich handelt. Aus der *patristischen Periode* werden nur drei Autoren zitiert, und diese ziemlich selten. Den Vorrang unter diesen hat *Cassianus ;* die Exzerpte scheinen mit Vorliebe den Collationes entnommen zu sein, so zitiert er zur Kommentierung von Deuter. 7, 1 : Collat. 5, cp. 16 (PL 49.632) ; zu Matth. 5, 4 ; Collat. 12, cp. 6 (PL 49.877). Mehrere Male begegnen uns Zitate eines *Petrus Ravennas ;* natürlich kann es sich nicht um den gewöhnlich unter diesem Namen bezeichneten Juristen handeln, da er erst gegen 1510 starb, und wir hier Handschriften aus dem XIII. Jahrhundert vor uns haben. Die Untersuchung der zitierten Fragmente ergab, daß es sich um den Kirchenlehrer *Petrus Chrysologus*, Erzbischof von Ravenna, handelt, so wird zu Matth. 28, 1 ein Fragment von Sermo 74, De resurrectione Christi (PL 52.409), zu Ps. 1, 1 ein Stück aus Sermo 44 (PL 52.323) angeführt. Ein einziges Mal wird *Gregor d. Gr.* zitiert, als Einleitung zum Matthäuskommentar wird Moral. 33, 7 (PL 76.680) angeführt.

Alle übrigen Autoren gehören dem Zeitalter der Scholastik an, und zwar fast ausschließlich der Frühscholastik. Den ersten Rang nehmen die *Zisterzienser* ein. Zitate aus den Werken des *hl. Bernhard* werden mit Vorliebe angeführt, er ist der wohl am meisten zitierte Schriftsteller : z. B. zu Gen. 2, 21 wird zitiert : In Septuag. Sermo 2, 1 (PL 183.166) ; zu Matth. 6, 22 : Liber de praecepto et dispensatione

14, 36 (PL 182.881). Ein weiterer Zisterzienserschriftsteller, der fleißig zitiert wird, ist *Balduin*, Erzbischof von Canterbury ; zu Exod. 16, 14 wird dessen Werk De commendatione fidei (PL 204.748) exzerpiert, zu Rom. 6. 6 ein Fragment aus dem Tractatus undecimus De verbis apostoli « Vetus homo noster crucifixus est » (PL 204.521). Selten begegnen uns Zitate aus den Werken des Zisterzienserabtes *Ernald von Bonneval;* zu Luc. 23, 40 wird dessen Traktat De septem verbis Domini in cruce 2 (PL 189.1690), zu Joh. 9, 25, tr. 3 (PL 189.1693) angeführt. Häufiger wird der Zisterzienser *Gilbert von Hoilandia* exzerpiert, so z. B. zu Gant. 3, 7 : In Cant. sermo 16, 3 (PL 184, 83), zu Jac. 1, 2 : In Cant. sermo 32, 5 (PL 184.168). Sehr oft begegnet uns der Name *Gaufridus;* wie schon eingehends bemerkt wurde, stehen in den Handschriften am Schluß der Bibelkatene vom selben Gaufridus ungedruckte Sermones über die Geheime Offenbarung. Dieser Gaufridus ist, wie ich durch Verifizierung eines Zitates feststellen konnte, der Zisterzienser *Gottfried von Auxerre;* zu Matth. 6, 9 wird ein Stück seiner Ep. ad Josbertum (PL 185.618) verwertet, dieses Werkchen enthält eine kurze Erklärung des Vaterunsers und wird zur Auslegung der diesbezüglichen Matthäusverse verwertet. Daß die Predigten über die Geheime Offenbarung vom gleichen Verfasser stammen, wird angedeutet ; im zweiten Sermo erzählt er eine Begebenheit aus dem Kloster Clairvaux aus den ersten Jahren seines Mönchslebens : « In primis annis conversionis nostre », im siebten Sermo nennt er den hl. Bernhard « dulcissimus pater noster sanctus bernardus ». Gottfried dürfte wohl der nach Bernhard am meisten zitierte Autor sein. Ein anderer Zisterzienser, der aber nur selten zitiert wird, ist der Abt *Serlo von Savigny*. Exzerpte aus seinen Predigten begegnen uns z. B. zu Is. 54, 11 : Sermo I. In dedicat. Eccl. (F. B. Tissier, Bibl. Patr. Cist. 1662, T. IV., S. 125) ; Sap. 10, 19 : Sermo 4 De omnibus sanctis (ib., T. VI., S. 122). Öfters begegnet uns *Isaak von Stella*, z. B. zu Matth. 5, 3 : Sermo in festiv. omnium sanct. I (PL 194.1689), zu Matth. 4, 1 : Sermo I in Dom. I Quadrag. (PL 194.1787) und der Schüler des hl. Bernhard *Guerricus von Igny*, so z. B. zu 3 Reg. 3, 27 : Sermo in Nativ. Domini III, 4 (PL 185.37), zu Matth. 11, 11 : Sermo in Nativ. Joh. Bapt. 2, 1 (PL 185.167). Von den beiden Zisterziensern *Odo von Orimond* und *Odo Tusculanus* konnte ich bisher kein Zitat verifizieren. Zitate aus dem Speculum charitatis des *Aelred von Rieval* begegnen uns z. B. zu Ps. 72, 28 : lib. 1, cp. 3 (PL 195.507) ; Matth. 11, 30 : lib. 1 cp. 27 (PL 195.531). Von *Adam von Peirseigne* († 1221) stellte ich folgende Exzerpte fest : zu Eccli. 24,

19 : Fragmenta Mariana, Fragm. 7 (PL 211.753-754), zu Matth. 17, 1 : Epist. 22 (PL 211.663).

Neben den Schriftstellern des Zisterzienserordens werden zwei Vertreter der Schule von St. Viktor sehr häufig zitiert : Hugo und Richard. *Hugo von St. Viktor* begegnet uns z. B. zu Gen. 1, 4 : De sacram. 1, 1, 12 (PL 176.196), zu Gen. 6, 14 : De arca Noe morali 1, 4 (PL 176.629). *Richard von St. Viktor* zu Gen. 15, 9 : De sacrificio David (PL 196.1034) ; zu Marc. 1, 44 : De potestate ligandi et solvendi 13 (PL 196.1168).

Auch einige dem Benediktinerorden angehörige Schriftsteller begegnen uns, so z. B. *Hildebert von Lavardin* zu 1 Cor. 7, 25 : Epist. 21 (PL 171.195), *Bruno von Segni* zu Gen. 1, 10 : Expos. in Gen. 1 (PL 164.152), zu Exod. 26, 1 : Expos. in Exod. 26 (PL 164.317) ; ferner *Drogo*, später Bischof von Ostia und Kardinal, zu Joh. 19, 28 : Sermo de sacram. Dominicae passionis (PL 166.1581), zu Luc. 23, 42 : id. (PL 166.1522), *Radulfus von Flaix* wird sehr oft benutzt, zu Lev. 1, 2 : Expos. in Levit. 1 (Maxima Bibl. Veterum Patrum, T. XVII, Lyon 1677, S. 52).

Zu 3, Reg. 6, 7 wird ein gewisser *Aithardus* oder *Achardus* zitiert, in der römischen Hs. heißt er Michardus ; ob es sich um Achard von St. Viktor, oder, da jene Stelle gerade vom Tempelbau handelt, um den Augustiner Achard von Aroasia, der einen ungedruckten Traktat Super templo Salomonis verfaßte, handelt, konnte ich noch nicht feststellen.

Weitere Schriftsteller, deren Werke exzerpiert werden, sind *Petrus Lombardus* und *Petrus Damiani*, der letztere z. B. zu Exod. 1, 13-14 : Institutio monialis 2 (PL 145.733), zu Matth. 12, 36 : Sermo 73 (PL 144.916). Mehrere Male begegnen uns Zitate des Regularkanonikers *Hugo von Fouilloi*, so zu Lev. 14, 4 : De bestiis et aliis rebus 1, 32 (PL 177.29). Von *Wilhelm von St. Thierry* begegnet uns zu 1 Petr. 1, 22 ein Fragment aus dem Liber de vita solitaria 2, 2, 11 (PL 184.345), das nach der neueren Forschung den Kartäuser Guigo II. zum Verfasser hat. Von *Petrus Cantor* begegnen uns Exzerpte aus dessen Verbum abbreviatum, so zu Ps. 128, 4 : cp. 10 (PL 205.43), zu Hebr. 12, 12 : cp. 121 (PL 205.313).

Etwa 10 Mal finden wir Auszüge aus den Werken eines *Wilhelm von Calloe* (oder Cailloe), die ich noch nicht näher bestimmen konnte. Endlich wird unter dem Titel : *Canticum* oder *Cantica sine titulo* ein anonymes Werk angeführt.

Ein letzter Schriftsteller, der sehr fleißig benützt wird zur aszetisch-

mystischen Kommentierung, allerdings nur der Bücher des Alten Testamentes, ist der Kardinal *Stephan Langton*, dessen Schrifttum durch die vorzüglichen Arbeiten von Lacombe, Landgraf, Lottin, Smalley und Gregory einer kritischen Sichtung unterzogen wird. [1] Besonders G. Lacombe hat die zahlreichen Kommentare zur Heiligen Schrift auf Grund der Handschriften untersucht und kommt bei dieser Gelegenheit auch auf die Langton-Zitate dieser Bibelkatene zu sprechen. [2] Er verglich einige Zitate der Hs. 179 der Bibliothèque Mazarine mit dem in Bibl. nat. lat 384 enthaltenen Kommentaren Langtons zu Esdras, Nehemias und Tobias und mit dem in der Hs. 204 der Bibliothek von Chartres sich befindlichen Kommentar zum Buche der Makkabäer. Das Resultat des Vergleiches war, daß die Langton-Zitate von Cod. Mazarine 179 zwar genügten, um eine Identität des Verfassers festzustellen, wegen ihrer ziemlich starken Abweichungen aber die Frage nach verschiedenen Textrezensionen stellen. Es lassen sich jedoch auch Zitate finden, die mit dem Text des diesbezüglichen Schriftkommentars Langtons fast wörtlich übereinstimmen. Ich wähle als Beispiel den Kommentar zum Buche Ruth. Lacombe hat den Text des dreifachen Kommentars zu diesem Buche, der glossa completa, moralis und litteralis, aus drei Handschriften der Pariser Nationalbibliothek veröffentlicht. [3] Die vom Kompilator der Bibelkatene zum Buch Ruth ausgewählten Exzerpte sind alle Stephan Langton entnommen und schließen sich manchmal mehr an den Text der vollständigen Glosse an, manchmal enger an den Text der moralischen Glosse. Ein Beispiel wird dies illustrieren :

Hs. S. Maria sopra Minerva fol. 59rb.	Bibl. nat. lat. 384 fol. 98vb (vollständige Glosse).	Bibl. nat. lat. 510 fol. 82va (glossa moralis).
Cuius est hec puella ? Quando quis sollicite spicas, id est sententias Sacre Pagine colligit, Dominus a messoribus, id est doctoribus statum ipsius requirit. Quod	*Cuius est hec puella ?* Quando quis sollicite colligit spicas, id est sententias Sacre Scripture, Dominus acquirit statum eius a messoribus, id est doctori-	*Cuius est hec puella ?* Quando quis colligit sollicite spicas, id est sententias Sacre Pagine, Dominus requirit statum ipsius a messoribus, id est doctoribus ;

[1] Die neueste Literatur ist zusammengestellt im Archives d'Histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 5 (1930) 7. Vgl. auch *B. Smalley*, St. Langton and the four senses of Scriptures. Speculum 6 (1931) 60-76.

[2] Archives d'Histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 5 (1930) 134 f.

[3] Ib. S. 86 ff.

tunc facit cum provocat ad predicandum, unde ipse quesivit a Phylippo : « Unde ememus panes ut manducent hij ? » Sed nota quod in puella sit simplicitas, puritas, que colligentibus spicas necessaria sunt.	bus, scilicet cum provocant eum ad predicandum, unde ipse quesivita Philippo : » Unde ememus panes ut manducent hii ? » Et doctor si non vult visere tales, simplices, Dominus queret ab eis animas eorum. Nota quod in puella est simplicitas et puritas. Hec necessaria sunt colligentibus spicas Sacre Pagine. . . .	tunc Dominus querit a doctoribus cum provocat ad predicandum, unde ipse quesivit a Philippo : « Unde ememus panes ut manducent hii ? » Et si doctor non vult visere tales simplices, Dominus querit ab eis animas eorum. Nota quod in puella est puritas et simplicitas. Hec necessaria sunt colligentibus spicas Sacre Pagine. . . .
Rogavit ut spicas colligeret. Quia oratio debet esse preambula lectionis.	*Rogavit,* etc. Quia oratio debet semper esse preambula lectionis.	(fol. 82vb) *Rogavit ut spicas colligeret* quia oratio debet esse preambula locutionis. . . .
Et ait Booz : ne vadas ad alterum agrum, id est ad alteram facultatem, ex quo audisti theologiam.	*Et ait Booz,* Christus, *ne vadas in alterum agrum,* id est ad alteram facultatem, ex quo audisti theologiam. . . .	*Ager ille. etc., alterum agrum,* id est in alteram facultatem, ex quo audisti theologiam. . . .
Et iungere puellis, id est animabus simplicibus, quia convictu mores formantur.	*Et iungere puellis,* id est animabus simplicibus quia convictu mores firmantur. . . .	*Et iungere puellis,* id est animabus simplicibus quia convictu mores firmantur. . . .
Vade ad sarcinulas, id est imple opere quod audisti. Per hoc autem quod diminutivum ponit, notat quod cum omnia bona fecerimus, dicamus : « servi inutiles sumus. »	*Vade ad sarcinulas,* quasi imple opere que audisti. . . . Per hoc enim quod diminutivum ponit, notat quod cum omnia bene « fecerimus scilicet dicamus : « servi inutiles sumus. »	*Vade ad sarcinulas,* quasi imple opere quod audisti. . . . Per hoc quod diminutivum ponit notat quod cum omnia bene fecerimus, dicamus : » servi inutiles sumus. »

Was die Verfasser-Frage betrifft, so wird es in Anbetracht des unpersönlichen kompilatorischen Charakters des Werkes nicht leicht sein, den Autor mit Sicherheit festzustellen. Unwillkürlich denkt man an einen Zisterzienser, da die Schriftsteller dieses Ordens mit solcher Vorliebe zitiert werden und in den Handschriften die Sermones des

Zisterziensers Gottfried von Auxerre mit dieser Bibelkatene zusammenstehen. Ähnliche kompilatorische Werke eines Zisterziensers sind z. B. die in Cod. Troyes 186 und 705 (XIII. Jahrh.) enthaltenen « Excerptiones e libris viginti et trium auctorum », des Wilhelm von Montaigu (de Monte Acuto), der 1227 Abt von Cîteaux wurde. Da keiner der großen Theologen des XIII. Jahrhunderts mehr angeführt wird, muß die Abfassung wohl in die erste Hälfte des XIII. Jahrhunderts verlegt werden. P. Denifle meint, der jüngste Autor, der zitiert wird, sei der als Odo Tusculanus angeführte Odo von Châteauroux, Kardinal von Frascati († 1273). Es ist aber auch möglich, daß dieser Odo Tusculanus Odo von Ourscamp, ebenfalls Bischof von Frascati († 1171) ist. Erst die Verifizierung der wenigen Zitate des Odo Tusculanus wird dies genau feststellen. Sollte es sich um Odo von Ourscamp handeln, dann wäre Adam von Perseigne († 1221) der jüngste Autor, der zitiert wird. Mit Lacombe nehme ich das Jahr 1230 als annähernde Abfassungszeit an. Auf jeden Fall ist es auffallend, daß keiner der großen Theologen der Hochscholastik mehr angeführt wird. Inhaltlich haben die exzerpierten Stellen meistens aszetisch-mystischen Charakter ; es handelt sich also um eine glossa moralis, wie schon der Titel des ersten Exzerptes deutlich angibt : « Quomodo prima mundi creatio moraliter agatur in nobis », und diesen moralischen Charakter der ausgewählten Fragmente hat der Kompilator des Werkes einheitlich gewahrt.